

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

**Administration und Verlag:**

Buchdruckerei **Alfred Komwalter**, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Oedenburger Zeitung

Mit 1. Juli begann ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

### „Illustrirte Sonntagsblatt“

gebiegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen inkl. Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die **Illustrirte Sonntags-Beilage** 30 Heller pro Quartal separat.

### Vereint oder getrennt?

Sopron, 4. Juli.

In der gestrigen in Wien stattgehabten Sitzung der österreichischen Delegation beantwortete der Minister des Aeußern Graf Goluchowski eine Anfrage des Delegirten Dr. Schlegel dahin gehend, ob denn der Minister des Aeußern noch einen gemeinsamen Staat Oesterreich-Ungarn kenne? „Nun — sagte Graf Goluchowski — ich kann nur auf diese Frage eines erwidern: Einen gemeinsamen Staat kenne ich nicht, weil, wie der Delegirte Graf Schönborn schon in seiner ausgezeichneten Rede dargelegt hat, dieser ge-

meinsame Staat nicht besteht, was auch schon daraus hervorgeht, daß wir zwei Staatsbürgerschaften haben, aber was ich kenne, ist die österreichisch-ungarische Monarchie, welche auf Grund der pragmatischen Sanction als organisches Ganze dem Auslande gegenübersteht, unbeschadet des Verhältnisses, welches die Beziehungen beider Staaten in dieser Monarchie zu einander regelt.“

Es heißt sich ein Gravamen selbst zu suggeriren, wenn man behauptet, daß das Ausgleichswerk Ungarn mit eisernen Ketten an Oesterreich geschmiedet hätte und daß es dadurch in seiner politischen Entwicklung behindert sei. Ein oberflächlicher Vergleich genügt schon, um die Unstichhaltigkeit dieser Behauptung zu erweisen.

Gerade die Ereignisse der letzten Jahre, in welchen das Ausgleichswerk die heftigsten Töden zu bestehen hatte, lehren es, daß in dem Bunde, das Oesterreich mit Ungarn verknüpft, Gefahren für die politische Wohlfahrt des einen oder des anderen Staates nicht liegen, daß im Gegentheil jeder der beiden Staaten für seine politische Entwicklung selbst die Verantwortung trägt. Wie käme es sonst, daß Oesterreich, das ja angeblich durch den Ausgleich die Suprematie über Ungarn erzwungen haben soll, in politischer

Sinnsicht ein beklagenswerthes Schauspiel darbietet, während Ungarn von den hervorragenden Staatsmännern des Auslandes als der Schwerpunkt der Monarchie angesprochen ward? Wohl nur darum, weil in den beinahe vollendeten vierzig Jahren das Ausgleichswerk in Ungarn jene innere Entwicklung ermöglichte, die in Oesterreich durch den Nationalitätenhader vereitelt ward. Wir konnten unbehindert um die andere Hälfte der Monarchie unseren eigenen Angelegenheiten leben und diese fördern bis zu dem Punkte, der unsere heutige Entwicklung bezeichnet.

Schon die ersten Anstürme, die ungarischerseits gegen das Ausgleichswerk unternommen wurden, haben das merkwürdige Ergebnis einer Einigung Oesterreichs ergeben und die feste Position, die Ungarn bisher in der Dualmonarchie hatte, schon jetzt auf eine harte Probe gestellt. Die Zeichen und Wunder, die sich nun jenseits der Leitha ereignen, sprechen viel zu beredt, als daß man achtlos an ihnen vorübergehen dürfte. Am dem Tage, da das Ereigniß von Königgrätz (3. Juli 1866) zum vierzigsten Male sich jährt, werden Gefahren sichtbar, die Alles zu vereiteln drohen, was Ungarn bei Königgrätz gewann: die Möglichkeiten seiner sich in aufsteigender Richtung bewegenden Entwicklung und sein politisches Schwergewicht

## Feuilleton.

### Die drei Kameraden.

Kriminalnovelle.  
 (Fortsetzung.)

In stiller Geschäftigkeit zogen sie nun dem Leichnam seine Kleider an, die seitwärts am Stuhle lagen, wobei das Anziehen der Schuhe am meisten Schwierigkeit machte. Als sie endlich fertig wurden, tappte Florian hinaus, schnitt den Strick, der für die Wäsche am Gange entlang befestigt war, ab und brachte ihn herein. Derselbe zeigte sich als hinlänglich lang und stark, um die nöthigen Dienste zu leisten. Sie schlangen nun den Strick dem Todten unter den Armen mehrere Male um den Leib, setzten ihm die Keisefappe auf und befestigten mittelst Spagat auch die Leichte Keisetasche und den Regenichirm an die Leiche und trugen sie zu dem Fenster, durch welches ihr Transport geschehen sollte.

„Alles ist ohne das geringste Aufsehen geschehen. Löschet jetzt das Licht aus und öffnet leise das Fenster. Ich gehe meine Wege. Ihr werdet mich schon hören. Ein leises Hüpfeln unter dem Fenster wird Euch andeuten, daß ich unten warte. Hebet dann den Leichnam behutsam und sachte auf und laßt ihn möglichst geräuschlos die kurze Strecke auf die Gasse hinabgleiten, dann legt Euch nieder“, flüßelte Florian. Er ging hinaus.

sahen erst vorsichtig über das Fenster, erkannten ihren Spießgesellen, horchten dann nach allen Seiten, und als die nächtliche Stille ihr finsternes Handwerk allenthalben begünstigte, hoben sie den Ermordeten empor und ließen ihn ganz sachte über's Fenster gleiten.

Bald hatte Florian seinen Mann erfaßt. Sie hörten, wie er ihn auf den Wagen legte, weil dies nicht ohne einen dumpfen Schall geschehen konnte. Der Wagen entfernte sich und sein Geräusch verlor sich in der Ferne.

Die zwei Brüder suchten jetzt zwar ihr Bett auf, konnten aber natürlicherweise kein Auge schließen, theils vor Schauer und Grauen, welches auf so finstere Thaten zu folgen pflegt, theils vor Angst, ob das Verbrechen auch ganz gefahrlos gelingen werde.

Schon zeigte ein grauer Streifen im Osten das herannahende Erwachen des jungen Morgens an, als Florian in das noch völlig dunkle Zimmer fröstelnd hereintappte. „Alles ist beendet, glücklich beendet“, sagte er gedämpft. „Ach habe meinen Mann expedirt. Es war eine schwere und schauerliche Arbeit, in pechfinstere Nacht mit der Leiche zur Wehre zu gelangen. Der Schweiß übergieß mich. Endlich erreichte ich das Ufer. Das Geräusch des Wassers belehrte mich, daß ich an der rechten Stelle sei. Ich band den Strick ab, hob den Todten vom Wagen und warf ihn, von Schauer geschüttelt, den steilen Abhang hinter. Er plumpste mit Getöse in's Wasser. — Darauf warf ich ihm Keisetasche und Regenichirm nach und verließ den unheimlichen Ort. Wie gerne wäre ich gelaufen, wenn mich nicht der verfluchte Handwagen gehindert hätte! Den

Strick habe ich wohlweislich, da man ihn beim Auffinden der Leiche vielleicht erkannt hätte, zusammengerollt und seitwärts der Straße in einen Graben geworfen. Jetzt bin ich hier. Macht Licht, daß wir sehen, was wir haben.“

Es geschah. Die Briestafche enthielt 6000 Gulden in Banknoten, einige Wechsel, dann mehrere Kourszettel und einige beschriebene Notizenblätter. In dem Portemonnaie war nur die unbedeutende Summe von etlichen dreißig Gulden vorfindig.

„Theilen wir jetzt!“ sprach Florian. „Dreitausend Gulden gehören mir, wie es abgemacht war, die anderen dreitausend Euch zu gleichen Theilen. Die goldene Uhr nehme ich, die Kette Du Josef und der Ring gehört dem Anton. Sämmtliches Geld und Geschmeide verstecken wir auf längere Zeit sorgfältig, und selbst die dreißig Gulden aus dem Portemonnaie legen wir einstweilen dazu. Man soll gar nichts bei uns finden. Wir leben so kimmerlich fort, wie bisher, bis sich das Wetter ganz aufklärt und aller Verdacht verschwunden ist. Jeder von uns ist seines Schatzes Wächter und versteckt ihn an irgend einem Orte, der nur ihm allein bekannt ist. So ist's am besten.“

Florian's Antrag fand Beifall. Der Tag war eben im Anbrechen, als die Mordgefährten sich niederlegten. Kaum mochte es vollkommen Tag geworden sein, so hörte man das Hausthor öffnen, ein Geschäft, welches der Hausknecht Sebastian jeden Tag frühzeitig besorgte.

Fortsetzung folgt.

in der Monarchie. Es sind nicht sentimentale Kassandrarufer, die auf die Möglichkeit eines ungarischen Königgrätz hinweisen, sondern nur Erwägungen, die sich auf die realen Verhältnisse stützen. Darum wird man in gewissen Kreisen gut daran thun, ehe die Schlachthörner erschallen, die Chancen des Kampfes ernst zu erwägen und nicht den festen Wall, der Ungarn vierzig Jahre hindurch so sicher schützte, leichtfertiger Weise selbst zu demolieren.

**Die Adressdebatte.**

Sopron, 4. Juli.

Gestern Dienstag trat das Abgeordnetenhaus in die Adressdebatte ein und obgleich sie derselben leider diesmal nicht so viel Zeit widmen konnte, als deren eminente Wichtigkeit eigentlich fordern würde, da verschiedene Präsidialeinläufe und sonstige Anmeldungen dazwischen kamen, so scheint es doch schon jetzt außer Zweifel, daß der bereits von uns mitgetheilte Adressentwurf ohne erheblichen Widerspruch werde angenommen werden. Jedermann weiß ja, daß die in der Koalition vereinigten Parteien die Verpflichtung übernahmen, das Koalitionsministerium, mithin auch die von demselben ausgearbeitete Adresse anzunehmen; wurde doch dieses Kabinett gebildet, um vor allem die politische Ordnung herzustellen und dann um ein neues Wahlgesetz zu schaffen, auf dessen Basis Neuwahlen vorgenommen werden können.

Die Lebensdauer der Koalitionsregierung ist demnach genau festgesetzt und man darf behaupten, daß das Ministerium Wekerle kaum länger bestehen wird, als zwei Jahre. Diese zwei Jahre müssen aber der ernstesten Arbeit gewidmet bleiben, denn, selbst wenn keinerlei Zwischenfälle eintreten, genügt diese kurze Frist kaum, um all jene Fragen zu lösen, die ihrer Erledigung harren. Ruhe und Besonnenheit muß die Majorität des Abgeordnetenhauses daher bewahren und sie darf sich zu keinerlei Aktionen verleiten lassen, welche die je raschere Inangriffnahme des Arbeitsprogrammes stören könnten.

Wir warnen also insbesondere die Vertreter der Nationalitäten- und jene der klerikalen Volkspartei, allzu heftig gegen den Inhalt des Adressentwurfes zu polemisieren, denn nichts kann der naturgemäßen Entwicklung der politisch-parlamentarischen Verhältnisse nachtheiliger sein, als ein Aufklaffen der Gegensätze zwischen den Parteien. Wenn bald ein Theil der Volkspartei, bald ein Theil der Unabhängigkeitspartei vermeint, durch das Anschlagen der schärfsten Tonart Nutzen zu ziehen, so ist dies ein gefährlicher Irrthum. Denn die einzelnen Parteien können nur sich und dem Vaterlande nützen, wenn sie jetzt einträchtig vorgehen, den Ansturm der Nationalitäten abwehren und die Hezereien der Intriquanten des alten Systems vollständig unbeachtet lassen. Die Adressdebatte darf keinerlei Dissonanz ergeben, sondern die Koalitionsparteien müßten einig und geschlossen ihr gemeinsames Arbeitsprogramm feststellen, dabei allerdings ihre prinzipiellen Standpunkte wahren und trachten, so rasch als möglich mit den Budget- und Zolltarif-Verhandlungen fertig zu werden.

Den Adressentwurf selbst vertrat im Namen des Ausschusses Madár Ballagi. Gegen den Entwurf nahm zunächst als Wortführer der Nationalitäten Michael Polit Stellung, der sich in der Beleuchtung der Lage, der Parteiverhältnisse, der Thronrede und des Regierungsprogrammes als der gebildete Politiker und versierte Redner bewährte, als der er schon vor Jahrzehnten in diesem Hause bekannt war. Er wurde denn auch geduldig angehört, obwohl man mit seinen Ausführungen nicht immer einverstanden war und seine Erörterung der Nationalitätenfrage, in deren Verlaufe er auch mit Baron Báffy polemisierte, stellenweise zum Widerspruch reizte. Er sprach auch über die Kroaten, den Sozialismus, das allgemeine Wahlrecht, unser Verhältnis zu Oesterreich, die Vorgänge in der Delegation, die Balkanfrage, die Zugehörigkeit

Bosniens und der Herzegovina und über noch so manche andere Dinge. Am Schlusse seiner Rede gab er die Versicherung, daß die Nationalitäten das Vaterland gerade so lieben wie die Ungarn, mit welchen vereint sie für die Unabhängigkeit des Landes kämpfen wollen. Nur möge man zu der Zeit zurückkehren, in welcher es keinen Chauvinismus gab und man die Nationalitäten gut behandelte. Unter lebhaften Clamoren seiner Gesinnungsgenossen legte Polit den Adressentwurf derselben vor, welchen er als patriotisch und mäßig bezeichnete. Die Mitglieder des Hauses hatten auch alsbald Gelegenheit, sich ein Urtheil über den Entwurf der Nationalitäten zu bilden, da er nach einer Pause auf Wunsch Polit's verlesen wurde.

Im Uebrigen aber befaßte sich mit der Nationalitätenfrage heute nur noch Baron Báffy, der in aller Kürze eine von Polit mißdeutete Stelle seiner jüngsten Rede richtigstellte.

Außer ihm kam in der Adressdebatte nur noch Ludwig Mérey zu Worte, welcher im Namen der Unabhängigkeitspartei für den Adressentwurf des Ausschusses eintrat. Er begründete zunächst, warum die Partei nicht auf der Forderung bestehe, daß in der Adresse ihr Programm besser zum Ausdruck gelange und wies in dieser Hinsicht auf den Zwang der politischen Lage hin, in welcher die Leidenschaft in den Hintergrund treten und der politischen Raison Raum geben muß.

Sie gibt aber nichts von ihren Prinzipien auf und wenn sie auch von dem Inhalte des Entwurfes nicht entzückt ist, nimmt sie denselben doch an und pocht nicht auf ihre Majoritätsrechte, um ihre im Koalitionskabinet sitzenden Führer nicht in eine schiefe Lage zu bringen.

**Politische Nachrichten.**

**# Der König in Ischl.** Se. Majestät ist Montag um 7 Uhr Abends aus Wien in Ischl zu etwa sechswöchentlichem Aufenthalt eingetroffen. Im Bahnhof hatten sich eingefunden: Statthaltercarrath Graf Salzburg, Prälat Weinmayer, Hofjagdleiter Hofrath Tiz, Bürgermeister Leitner und Bürgermeister-Stellvertreter Schotterer. Der Monarch zeichnete alle Erschienenen durch längere, sehr freundliche Ansprachen aus. Seine Majestät wurde vom Publikum lebhaft akklamirt.

**# Die ungarische Quotendeputation** hielt gestern unter dem Vorsitze Koloman Széll's eine Sitzung, an der auch Ministerpräsident Dr. Wekerle und Staatssekretär Popovics theilnahmen. Nach längerer Debatte wurde der Text des an die österreichische Quotendeputation zu richtenden Remittimus festgestellt und beschlossen, mit der österreichischen Delegation in mündliche Verhandlungen einzutreten. Mit der Führung dieser Verhandlungen wurde eine Subkommission betraut und zu deren Mitgliedern die Abgeordneten Koloman Széll, Béla Földes, Franz Nagy, Ladislaus Mérey, Alexander Hegedüs, Baron Ernst Dániel und Koloman Szabó gewählt. Die mündlichen Verhandlungen beginnen nächsten Freitag Vormittags 11 Uhr in Wien.

**# Graf Albert Apponyi.** Entgegen der gestern aufgetauchten Nachricht, daß sich der Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi mit Demissionsgedanken trage, weist die „Bud. Korr.“ auf Grund von Informationen, die von verlässlicher Seite stammen, darauf hin, daß Graf Albert Apponyi um so weniger Ursache hat, an eine Demission zu denken, weil er erst jüngst den glänzenden Beweis des Vertrauens der Krone erhielt, als anlässlich seiner jüngsten allerhöchsten Audienz seine, eine große und weitreichende Initiative bedeutenden Vorschläge von Sr. Majestät mit der größten Zuvoorkommenheit angenommen wurden.

**# Obergespans-Installation.** In Temesvár fand am 2. d. die feierliche Installation des neuernannten Obergespans Gregor Rabdehó statt. Der neue Obergespans, welcher aus Arad eintraf, wurde an der Komitatsgrenze von einer Deputation begrüßt. Bürgermeister Hofrath Telsch begrüßte den Obergespans auf dem Temesvárer Bahnhofe und Vizegespans Joanovits hieß ihn vor dem

Komitatshaufe willkommen. Vormittags 9 Uhr fand im Dome eine Festmesse statt. Dem Gottesdienste schloß sich die feierliche Kongregation an, in welcher der Obergespans den Amtseid ablegte. Die hierauf folgende Programmrede des Obergespans wurde mit Beifall aufgenommen. Abgeordneter St. Csépreghy begrüßte sodann den Obergespans im Namen des Municipiums. In der Installations-Generalversammlung der Stadt Temesvár wurde der Obergespans nach der Eidesleistung vom Bürgermeister Telsch und vom Präsidenten der Unabhängigkeitspartei Koloman Kisfaludy begrüßt.

**# Der neue Bischof von Szatmár.**

Die von uns bereits als bevorstehend gemeldete Ernennung des Prälaten und Kalocsaer Abt-Domherrn Dr. Tibor Boromisha zum Bischof von Szatmár ist bereits durch allerhöchste Entschliegung erfolgt. Dr. Tibor Boromisha wurde im Jahre 1840 geboren. Er absolvierte die philosophischen Studien in Rom, die theologischen Studien in Kalocsa und wurde im Jahre 1868 zum Priester geweiht. Anfangs wirkte er als Hilfsseelsorger und als Professor der Lehrer-Präparandie, wurde im Jahre 1879 zum Pfarrer in Jánoshalma, 1890 zum Titularabte, 1893 zum Domherrn von Kalocsa und zum Rektor des Priesterseminars, 1901 zum päpstlichen Prälaten ernannt. In den letzten Jahren fungierte er als Generalvikar des Erzbischofs von Kalocsa.

**Ausland.**

**Die Ereignisse in Russland.** Das Blatt „Nietich“, das Organ der liberalen Majorität, erklärt, das Ministerium müsse sofort gehen, da niemand es wagen dürfe, die Duma aufzulösen. Ministerpräsident Gorewnkin war gestern in Peterhof. Es verlautet, daß er definitiv erklärt habe, nicht mit der Duma regieren zu können, und die Erlaubniß erbeten habe, zu demissioniren oder die Duma aufzulösen. Die Entscheidung steht noch aus. — Im Kriegsministerium wird erklärt, die stellemweisen Unruhen in der Armee seien Strohhäuser. Die Kerntruppen seien intakt und im Ernstfalle absolut zuverlässig. Der Preobraschenskiifall sei absichtlich zur Abschreckung auf Befehl des Czaren öffentlich mit weitestgehender Strenge behandelt worden. Der Thatbestand an sich sei geringfügig, wie der amtliche Bericht sowie das Urtheil des Kriegsgerichtes demnächst nachweisen werden. — Unter den Leibgarde-Muirassieren in Jarstojezelo ist wegen des Verbotes des Zeitungslesens eine Gährung bemerkbar. Die strengen Maßnahmen gegen das Preobraschenski Regiment sind jetzt auf alle Garderegimenter ausgedehnt worden und rufen in denselben eine unbehagliche Stimmung hervor; auch unter den Offizieren. Ein starker allgemeiner Garnisonswechsel steht bevor. Nach Reval wurden 302 Offiziere und 835 Soldaten schleunigst entsendet. — In Warschau sind gestern wieder zwei Polizisten auf der Straße erschlagen worden. Die herbeigeeilte Patrouille gab mehrere Schüsse ab, durch welche ein Passant getödtet, mehrere verletzt wurden.

**Communal-Beitrag.**

Bl. 3117/19.6 Stadt.

**Neuerliche Aufforderung**

an die steuerzahlende Bevölkerung.

Es ergeht hiermit an alle diejenigen Steuerzahler, welche ihre auf die Gewehr-Steuer bezughabende Anmeldung in der schon früher besanntgebenen Frist nicht eingereicht haben, die neuerliche Aufforderung, diese ihre Anmeldung innerhalb 8 Tagen bei der Steuerbemessungs-Abtheilung der städt. Buchhaltung um so gewisser einzureichen, weil im entgegengesetzten Falle ihre Steuer unter den im Geleße bestimmten schweren Folgen von amtswege festgestellt werden wird.

Sopron, den 1. Juli 1906.

Die städt. Buchhaltung.

Programm des Tátra-Ausfluges.

Unser Touristenklub, der seine Mission voll und ganz erfüllt, hat sich nicht nur zur Aufgabe gestellt, den Fremdenverkehr in unserer Stadt zu heben, sondern hat in sein Programm auch die Vermittlung der Bekanntschaft mit den sehenswerthesten Naturerscheinungen des Landes für seine Mitglieder aufgenommen.

Das Programm lautet:

I. Tag, den 25. Juli 1906. Um 4 Uhr Früh Versammlung am Raaberbahnhofe. 4 Uhr 15 Min. Früh Abfahrt nach Pozsony-Újváros, von dort mittelst elektrischer Bahn zum Staatsbahnhof. Abfahrt von Pozsony 9 Uhr 16 Min. Vormittag nach Eszöb (über Zsolna). Mittagsmahl im Waggon Table d'hôte à la carte, oder à la carte in Zsolna.

II. Tag, den 26. Juli. Früh 6 Uhr Frühstück, dann Ausflüge in drei Gruppen: Partie I geht in der Richtung der Bekás-Seen zur Meerangen-Spize (2508 M.) Aufbruch um 4 Uhr Früh, von hier nach Jelső-Hágy. Partie II geht vom Popráder See auf den Österva (1925 M.); von hier nach Jelső-Hágy. Marschdauer: bei Partie I 8 Stunden, bei Partie II 5 Stunden. Partie III geht nach Jelső-Hágy. 2 Uhr Mittag gemeinsames Mittagessen in Jelső-Hágy. 4 Uhr per Wagen nach Tátrafüred, dort Pause und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten. Halb 7 Uhr Ausmarsch ins Kohlbachhotel, daselbst Bequartierung und gemeinsames Nachtessen.

III. Tag, den 27. Juli. Früh 6 Uhr Frühstück im Kohlbachhotel, dann Ausflug zu den 3 Seen, Miesen-Wasserfall und Lomnitzer Spitze. 2 Uhr gemeinsames Mittagessen im Kohlbachhotel. Um 4 Uhr Ausmarsch nach Tátra-Lomniz, hier Pause und Besichtigung des Bades und um 6 Uhr 40 Min. Abends von hier per Bahn nach Poprád. Hotel National. Bequartierung und gemeinsames Nachtmahl.

IV. Tag, den 28. Juli. 6 Uhr Früh Frühstück in Poprád und 7 Uhr 6 Min. Früh Abfahrt von Poprád per Bahn nach Tátra-Lomniz. Von dort per Wagen zur Némárker Tränke, Besichtigung des grünen Sees, dann weiter per Wagen nach Barlangliget. Gemeinsames Mittagessen und Besichtigung der Tropfsteinhöhle. Um 4 Uhr per Wagen nach Szepes-Béla und von hier um 5 Uhr 35 Min. Nachm. per Bahn nach Poprád. Besichtigung der Stadt und um halb 9 Uhr gemeinsames Nachtessen im Hotel National.

V. Tag, den 29. Juli. Halb 6 Uhr Früh Frühstück und um 6 Uhr Früh per Wagen nach Dobšina. Besichtigung der Eishöhle. Gemeinsames Mittagessen. 2 Uhr Nachmittag: Rückfahrt per Wagen nach Poprád, daselbst gemeinsames Nachtessen. Um 10 Uhr 20 Min. Abfahrt von Poprád nach Budapest. Ankunft in Budapest, den 30. Juli 6 Uhr Früh. Die Teilnehmer, welche die Meerangen- und Lomnitzer Spitze besteigen, werden aufmerksam gemacht, wärmere Kleidung und starkes Schuhzeug mitzunehmen.

Teilnehmer-Betrag ohne Eisenbahnkarte ist 70 Kronen per Person; mit Bahnkarte 110 Kronen. In diesem Betrag ist inbegriffen der Preis der Schnellzugbahnfahrt (II. resp. III. Klasse), Fahrradbahnfahrt; sämtliche Wagen: die Verpflegung vom Nachtmahl des ersten Tages bis zum Nachtmahl des fünften Tages, Wohnung (2-3 Personen in einem Zimmer; Ehepaare in separatem Zimmer); Eintrittskarte für die Tropfsteinhöhle und Eishöhle. Der ganze Betrag ist sammt Anmeldung spätestens bis 10. Juli dem Präsidium des Vereines einzusenden. Neuen Teilnehmern, welche nicht von Sopron abfahren, sondern später sich der Gesellschaft anschließen, werden die verausgabten Reisepesen bis zum An-

schlussort nicht vergütet. Teilnehmer im Rücktrittsfalle erhalten ihr eingezahltes Geld abzüglich 20 Kronen zurück. Das erworbene Recht zur Theilnahme ist übertragbar.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 5. Juli. Katholiken: Cyr. u. M. — Protestanten: Charlotte. — Griechen: 21. Juni Euf. bins.

Sopron, 4. Juli.

\* Der Städt. Municipal-Ausschuss hält nächsten Dienstag, den 10. d. eine außerord. General-Versammlung, deren Hauptgegenstand die Verlängerung des Vertrags mit der Brennberger Bergbau-A.-G. bildet. Wie wir hören, hat die Gesellschaft die von uns jüngst mitgetheilten Propositionen angenommen und so steht zu hoffen, daß diese Frage zur beiderseitigen Zufriedenheit gelöst wird.

Die Steuererhöhungen.

Zur Beruhigung der Steuerträger diene die Meldung, daß Finanzminister Dr. Wekerle mittelst Verordnung sämtliche Referenten der Steuerrejektions-Kommissionen angewiesen hat, Steuererhöhungen nur in solchen Fällen vorzuschlagen, wenn diese völlig begründet sind, in andern Fällen sich aber von den Vorschlägen der Steuererhöhung zu enthalten.

\* Austritt aus der Liga des Wahlrechtes. Der Abg. von Magyaróvár, Domherr Dr. Alexander Gieswein, der an der Versammlung der Christlich-Sozialen auch in Sopron wiederholt thätigen Antheil nahm, theilt in einem „Öffenen Schreiben“ seinen Austritt aus der Liga des allgemeinen Wahlrechtes mit. Er begründet dies damit, daß die Leiter der Liga für einen einseitigen Kampfspropaganda machen und daß die Liga nicht erklärte, was sie unter dem allgemeinen Wahlrechte verstehe. Nach Ansicht Gieswein's müsse die Ausübung des Rechtes Männern im entsprechenden Alter, von gesundem Geiste und unbemadeltem Vorleben, der die lateinischen Buchstaben lesen kann, gestattet sein, weil ohne diese Erfordernisse die Verwirklichung der geheimen Abstimmung unmöglich ist.

\* Die Filiale des „Magyar Védő-Egyesület“ in Sopron veröffentlichte — entsprechend dem am 27. Juni l. J. gefassten Beschlusse der sozialen Abtheilung dieser Filiale — an die Kaufleute und Gewerbetreibenden der Stadt Sopron einen Aufruf, worin dieselben aufgefordert wurden, im eigenen Interesse je zahlreicher dem Schutzvereine beizutreten und sich dessen Auslage-Schilder, respective Schutzmarken zu verschaffen. Für den Kaufmann und Industriellen ist es sehr vortheilhaft, wenn er dem Zeitgeiste folgend, sich der patriotischen Aktion anschließt. Die Beitrittserklärung verpflichtet für drei Jahre. Unterstützende Mitglieder haben jährlich 20 K. ordentliche Mitglieder 4 K. Beitrag zu bezahlen. Dieser verhältnismäßig geringen Mitgliedergebühr gegenüber genießen die Mitglieder durch den Verein zahlreiche Vortheile. Jedes Mitglied bekommt kostenfrei das Organ des Vereines: „Ipárvédelem“. (Industrieschutz.) In das, in der Zentrale jährlich erscheinende Adressenbuch des Vereines kommt der Name eines jeden Mitgliedes, ferner dessen Waaren resp. Industrie-Erzeugnisse zur Veröffentlichung und dies ist heute die erfolgreichste und billigste Reklame. Nur Vereinsmitglieder erhalten die Auslage-Schilder und Schutzmarken und zw. für den geringen Preis von 2 K. Der Zweck derselben ist, daß das Publikum beruhigt und darüber versichert sei, daß die als heimisch bezeichneten Waaren auch wirklich heimische Produkte sind. Das Einschaffen obiger Zertifikate (Auslage-Schilder, Schutzmarken) ist von großer Wichtigkeit, da das Publikum nimmehr überall heimische Produkte fordert und diese patriotische Aufwallung unbedingt beachtet werden muß; auch hat laut obigem Beschlusse jedes Mitglied des Vereines die Pflicht, nicht allein die heimischen, sondern auch die in Ungarn nicht erzeugten ausländischen Produkte vom 1. Oktober l. J. nur von solchen Kaufleuten und Industriellen zu beziehen, die

wenigstens einige heimische Produkte führen, Mitglieder des Schutzvereines sind und sich dessen Auslage-Schilder, resp. Schutzmarke verschafft haben. Wer dem „Magyar Védő-Egyesület“ als Mitglied beitritt, sich dessen Auslage-Schild resp. Schutzmarke einschaffen will, wende sich an den Sekretär der Filiale, Herrn Dr. Stefan Kovács, wo jeder Kaufmann und Industrieller ganz unentgeltlich in jeder Hinsicht Auskunft erhält.

\* Kundmachung. Die Verhandlungen der für die kgl. Freistadt Sopron pro 1905, 1906 und 1907 konstituirten Erwerbsteuer-Bemessungs-Kommission werden im Rathhause II. Stock, Thür Nr. 20 am 5. Juli l. J. 9 Uhr Vormittags beginnen und werden bis 21. Juli fortgesetzt. Wir bringen täglich das Verzeichniß jener Branchen, die vor der Kommission zu erscheinen hat. Am 6. Juli: Zuckerbäcker, Zuckerwaarenherzeuger, Zuckerwaarenverkäufer, Barbier und Friseur, Schuhzugehör-Artikelferzeuger, Dienstbotenvermittler, Vermittler, Regenschirmherzeuger, Pflanz- und Gärtnereivermittler, Glaserer, Drechsler, Essig- und Spiritusfabrikanten, Baumeister, Baumunternehmer, Hafner, Holzschreier, Weißwäschepulver, Chemische Putzerei, Fuhrwerker. — Zur Beachtung. Wird mit dem Bemerkten kundgemacht, daß die betreffenden steuerpflichtigen Parteien an dem oben bestimmten Tage und Orte zur Wahrung ihrer Interessen persönlich erscheinen, oder sich durch einen mit vorschristsmäßig gestempelter Vollmacht versehenen Stellvertreter vertreten lassen mögen.

\* Gründung eines Photo-Klubs. Der in Gründung begriffene „Photo-Klub Sopron“ hält am 5. d. Abends 8 Uhr im weißen Saale des Hotels „Pannonia“ einen Prospektionsabend, wozu alle Interessenten bei freier Entrée höflich eingeladen sind. Die zur Vorführung gelangenden Bilder wurden der Vereinigung vom „Photo-Klub Budapest“ zur Verfügung gestellt und gehören zu den besten derselben. Es ist somit allen Interessenten der Amateurphotographie Gelegenheit geboten, die Werke der anerkanntesten Amateure kennen zu lernen.

\* Das Stellungsergebnis in Sopron. Die Hauptstellung für das Jahr 1905 fand am 2., 3. und 4. d. M. im Gasthaus „zum Magyar“ statt. Aufgerufen wurden in allen drei Altersklassen 420 Rekruten. Das Rekrutenkontingent des stehenden Heeres wurde mit 90 Rekruten festgestellt und wurde dieses Kontingent mit der 1. Altersklasse gedeckt; das Kontingent für die Honvéd war mit 25 Rekruten festgestellt, welches mit der II. Altersklasse seine Deckung fand. Fünf Rekruten wurden als Ueberzählige in die Ersatz-Reserve eingereiht. Als politischer Präses fungirte Herr Bürgermeister Dr. Döpler, als Präses des stehenden Heeres Herr Major Johann Boeriu des 76. Inf.-Regts., dann als Präses für die Honvéd Hauptmann Alexander Schön des 18. Honvéd Inf.-Regts. Anstände haben sich während der Affentirung keine ergeben.

\* Die Kinderoper. Nachdem die Kinder-Operngesellschaft bereits morgen Abends vermöge kontraktlicher Verpflichtung nach Salzburg abzureisen bemüht ist, findet die morgige Vorstellung nicht Abends um 8 Uhr, sondern schon um 4 Uhr Nachmittag bei gewöhnlichen Theaterpreisen statt. Zur Aufführung gelangt Donizetti's melodische Oper der „Liebestrank“. („Elesir d'amore“.)

\* Die öffentliche Bankkommission verhandelte gestern folgende Gegenstände: Bericht des Ingenieuramtes über die im Restaurant des Elisabethparkes konstatarirten Mängel. — Antrag Géza Szombor's wegen Neubaus eines städt. Krankenhauses. Gesuch des Johann Wildzeis in Angelegenheit der in der Lindenallee Nr. 33 erbauten Veranda der Katharina Hotwagner. — Zuschrift des Ministers des Innern wegen Schaffung eines Statuts behufs Regelung der Wohnungs-Verhältnisse der Dekonomie-Bediensteten.

\* Der ausgewiesene Schriftsetzer. Vor Jahren wurde der aus Pozsony gebürtige Schriftsetzer Heinrich Kalamár, der auch gegenwärtig die „Westung. Volksstimme“ in Pozsony redigirt, wegen sozialistischer Um-

triebe aus dem Rayon der Stadt Sopron ausgewiesen. Diese polizeiliche Verfügung wurde auch vom Stadtmagistrat genehmigt. Inzwischen wandte sich Kalmár an den gewesenen Innenminister um Aufhebung dieser Verfügung. Das Ansuchen Kalmár's wurde von Kristóffy nicht mehr erledigt, dagegen kam von der jetzigen Regierung an die Stadt die Verständigung, daß dem Ansuchen nicht Willfahrt werden könne. Die Ausweisung aus Sopron bleibt somit in Kraft.

**\* Mysteriöser Mord.** Aus Muraşombat wird gemeldet, daß man in der Nähe des Ortes Korong einen mysteriösen Mord entdeckt hat. Aus dem Murrusse wurde nämlich die Leiche eines Mannes an's Ufer gezogen, dessen Kopf und Hand von einem stumpfen Instrumente zerschmettert war. Kreisarzt Stefan Skrilicz konstatierte, daß der unbekannte Mann ermordet worden ist. Bevor er ins Wasser gelangte wurde er erschlagen und erst dann in den Fluß geworfen. Dem Staatsanwalt in Szombathely wurde sofort die Anzeige erstattet und das Bezirksgericht Muraşombat mit der Untersuchung des mysteriösen Falles betraut. Die Identität des etwa 40 Jahre alten getödteten Mannes konnte bisher nicht festgestellt werden.

**\* Stellungsergebnis.** In Múst wurden von 40 Dienstpflichtigen 5 ins aktive Heer, 1 zu den Honvéds und 7 in die Reserve eingereiht.

**\* Kleine Nachrichten.** In Loretom hat sich der dort wohnhafte Josef Sängler aus Furcht vor einer Gefängnisstrafe erhängt. — In Bukapordány fiel das unbeaufsichtigte 2jährige Mädchen Marie Keil in den Rufafluß und ertrank.

**Rohe Bastseide** von fl. 9.90 bis fl. 43.25 für den Stoff zu einer vollständigen Robe. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.** D 305.6

**Theater, Kunst u. Literatur.**

— Gasspiel der italienischen Kinderoper. (Erstes Debut): „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini. Wir lernten gestern

das aus noch im zarten Kindesalter stehenden Mädchen und Knaben gebildete Opern-Ensemble kennen und müssen gleich von vorneherein konstatieren, daß der von dieser lieblichen Miniaturgesellschaft bereits in den größten Städten erworbene ehrenvolle künstlerische Ruf ein durchwegs verdienter ist. Das gut besuchte Haus war von den in ihrer Art phänomenalen Leistungen der in Rossini's unsterblichem Meisterwert beschäftigten Künstler förmlich verblüfft und gab seiner Bewunderung durch erneuernden rauschenden Applaus den denkbar wärmsten Ausdruck. Das große angeborne schauspielerische Talent der Solisten des Ensembles und eine ebenso systematische als künstlerisch geläuterte Anleitung durch den genialen Direktor Professor Guerra, der nebenbei ein vollendeter Pianist ist, hat ein förmliches Wunder zustande gebracht; denn die Routine der kleinen Darsteller überflügelt weit das Mittelmaß erwachsener zünftiger Schauspieler, selbst dann, wenn diese sich bereits einen gut klingenden Namen errungen haben. Auch gesanglich leisten die stimmbegabten Mitglieder der Kinderoper geradezu Erstauflaches. Ihre Gesangstechnik ist eine sorgfältig ausgebildete und sie bringen daher je ihren Part mit muster-gültiger Korrektheit; natürlich kann bei den zarten Kehlen die Kraft und die Tonfülle der Stimmen nicht sehr ansäglich sein, dafür zeugt aber die Behandlung derselben von gründlichem und auf den besten Boden gefallenem Studium. Die blendendste Leistung in dieser Art zeigte die wahrhaft reizende „Rosina“ (P. Theör), welche die schwierige Roloraturpartie mit spielender Leichtigkeit bewältigte und eine kehlen-geläufigkeit offenbarte, wie sie nur bei den Koriphäen unter den Primadonnen der kolorierten Gesangskunst ebenso rein und perlend gefunden werden kann. Befriedigend ist auch ihre herzen-gewinnende Grazie im Mimenspiel und Bewegungen, die mit der graziosen Musik des „Schwan's von Besaro“ wetteifert.

Mit ihr obenan steht unter den, übrigens durchwegs ungemein temperamentsvollen und routinierten Mitwirkenden, der „Figaro“ (P. Anselmi), der mit einer entzückenden Vivacität und einem köstlichen Humor brillierte.

kein in seinem Berufe gereifter Charakterdarsteller vermöchte charakteristischer als dieser geniale Knabe die Rolle des vielumwobenen „Barbiers“ darzustellen. Köstlich waren der „Bartolo“ (M. Sanna) und namentlich der „Don Basilio“ des (M. Ricciolini), denn mit diskreter Komik, aber dabei doch ungemein agil lösten sie ihre Aufgaben. Letzterer besonders auch durch die Korrektheit des Gesanges und die ausgezeichnete Vokalisierung. Den „Grafen d'Almaviva“ gab ein Mädchen (M. Mailot) es sah allerliebste aus und auch stimmlich war die Leistung — natürlich immer relativ — eine durchwegs exakte, das selbe können wir auch von der kleinen C. Bottaro sagen, die in der alten „cameriera Borta“ in ihrer Art exzellierte. Hervorzuheben ist ferner das exakte Zusammenspiel und der Glanz der stilgerechten Kostüme. Das Publikum war unerschöpflich in rauschenden Beifallspenden und somit feierte die Kinderoper auch hier, wie überall, einen sensationellen Erfolg. Förmlich rührend ist die traute Anhänglichkeit der Kinder an ihren väterlich für sie sorgenden und sie einer höheren Kultur liebevoll zuführenden Direktor, Herrn Guerra. Alle die etwa 40 Kinder sind geschmackvoll ganz gleich in Grau gekleidet und boten dieselben schon bei ihrer geistigen Antunft Nachmittags 3 Uhr, durch ihren disziplinierten Aufmarsch zum Theatergebäude einen äußerst wohlgefälligen Eindruck. Wir versprechen uns von den weiteren Vorstellungen ebenso großen Genuß, wie von der wohl gelungenen ersten. E. M.

**Eingefendet.**

**Mütter, nähret selbst!** Der Sommer ist die gefährlichste Jahreszeit für die Säuglinge. Hunderttausende Kleinkinder gehen an Brechdurchfall qualvoll zugrunde, während Brustkinder prächtig gedeihen. Lactagol schafft Milch und ermöglicht jeder Mutter das Selbststillen. Von den ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Droguerien. Broschüre über „Natürliche Säuglingsernährung“ versendet gratis und franco Wilhelm Maager, Wien, III., Seumarkt 32. 3266 a) 12-1

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

**Wein-Ausschank!**



Weisser und rother **Wein**

per Liter zu 34 kr.

wird ausgeschänkt bei **Stefan Pócza, Grabenrunde 14.**

**Bessere Stellen**

werden erfolgreichst durch Annoncierung in unserem

**Kollektiv-Anzeiger**

in der **Neuen Freien Presse** und im **Neuen Wiener Tagblatt**

angestrebt. Auch für die Ankündigungen von **Käufen und Verkäufen**

**Kapitalisten**

zu kommen, erscheint die Benützung desselben überaus zweckmässig.

Prospecte gratis. **M. DUKES Nachf.,**

Annoncen-Expedition für alle Blätter des In- und Auslandes. **Wien, 12.**

**Heiratslustige Herren**

jed. Standes (a. ohne Verm.) erh. disk. Partien nachgewiesen über Damen m. M. 5-200000 Verm. Send. Sie nur Adr. a Fides, Berlin 18. 3215 12-11

**Heilung aller Magenleiden!**

selbst die eingewurzeltesten Fälle von Magen- und Darmkatarrh, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Magenblutungen, Magenkrämpfe, Sodbrennen, Schmerzen in der Magenengegend, Aufstoßen, Brechneigung, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Mäuldarmpolypen und alle Lebererkrankungen etc. heilt schnell, dauernd und brüchlich ohne Verursachung mit unschädlichen

**Indischen Pflanzen- und Kräutermitteln**

**Kuranstalt Näfels (Schweiz)**

Dr. med. Emil Gafert, prakt. Arzt. Verlangen Sie Gratis-Broschüre gegen Einsendung von 50 Heller in Marken für Rückporto. — Briefe nach der Schweiz 25 Heller. 3088 a) 18-3

**Lehrling**

wird aufgenommen bei **Ferdinand Klausz** Gemischtwarenhandlung, Michaelisgasse 24.

Gegründet 1850. • Telefon Nr. 25.

**Alfred Romwalter**

Sopron,

Grabenrunde 121.

**Buch- u. Kunstdruckerei.**

Empfeht sich dem p. t. Publikum zur raschen und tadellosen Herstellung aller in das grafische Fach einschlagenden Arbeiten zu billigen Preisen

Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt.